

u<sup>b</sup>

---

<sup>b</sup>  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

7. VERLEIHUNG  
DER PREIS  
DIE PREISTRÄGERIN UND DIE PREISTRÄGER  
DIE PRÄMIERTEN ARBEITEN  
DIE SPONSOREN

<http://www.ufp.unibe.ch>

Verleihung 2009/10

# Berner Umwelt- Forschungspreis



## Impressum

Universität Bern  
Interfakultäre Koordinationsstelle  
für Allgemeine Ökologie IKAÖ  
Schanzeneckstrasse 1, PF 8573  
CH-3001 Bern  
Tel. ++41 31 631 39 51  
Fax ++41 31 631 87 33  
ikaoe@ikaoe.unibe.ch  
www.ikaoe.unibe.ch  
www.ufp.unibe.ch

Redaktion:  
Iris Staubesand

Layout:  
Silvia Odermatt

Fotos:  
Titelbild: Manu Friederich, © Universität Bern, Abteilung Kommunikation  
S. 3: Iris Staubesand, IKAÖ  
S. 6 und 8: Universität Bern, Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin  
S. 9: Dr. Christian Kropf, Universität Bern  
S. 11: Erich Langjahr (2006)

Druck:  
Jost Druck AG, Hünibach

# Berner Umwelt- Forschungspreis 2009/10

DER PREIS  
DIE PREISTRÄGERIN UND DIE PREISTRÄGER  
DIE PRÄMIERTEN ARBEITEN  
DIE SPONSOREN

# Der Berner Umwelt- Forschungspreis



Prof. Dr. Urs Würigler  
Rektor der Universität Bern

Mit dem Berner Umwelt-Forschungspreis wird die disziplinäre und interdisziplinäre Forschung im Bereich Ökologie/Umweltwissenschaften an der Universität Bern gefördert. Alle zwei Jahre werden Forscherinnen und Forscher für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet, die einen gesellschaftlich relevanten Beitrag zum besseren Verständnis von Umweltproblemen bzw. deren Lösung leisten. Der Preis richtet sich besonders an Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher.

Die Universität Bern dankt dem Handels- und Industrieverein des Kantons Bern und CSL Behring AG in Bern, die mit ihren Beiträgen die Ausrichtung des Preises ermöglichen.

Der Hauptpreis ist 2009/10 mit 15'000 Franken dotiert. Zusätzlich vergibt die Kommission einen Anerkennungspreis in der Höhe von 1'000 Franken für die hervorragende Abschlussarbeit einer Studentin.

Forscherinnen und Forscher sind neugierige Menschen. Diese Eigenschaft treibt sie an, systematisch nach Erkenntnissen zu streben. Selbst Albert Einstein soll gesagt haben, er habe keine besondere Begabung, sondern sei einfach leidenschaftlich neugierig. Das ist natürlich kokett: Einstein war nicht nur wissensdurstig und unvoreingenommen, sondern auch sehr begabt. Zweifellos gilt dies auch für die Gewinner und die Gewinnerin dieser Auszeichnung.

Mit dem Berner Umwelt-Forschungspreis 2009/10 würdigen wir die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen dreier Nachwuchsforschenden unserer Alma Mater. Neugierig haben sie Fragen gestellt, deren Beantwortung für Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft des Kantons Bern äusserst bedeutsam sind.

Ich danke den Preisträgern und der Preisträgerin für die Hartnäckigkeit, mit der sie ihrer Neugierde folgen, und beglückwünsche sie herzlich zu dieser Auszeichnung.



Prof. Dr. Peter Gehr  
**Präsident der Kommission für den  
Berner Umwelt-Forschungspreis**

Die fachlich offene Ausrichtung des Berner Umwelt-Forschungspreises widerspiegelt unsere Überzeugung, dass zum besseren Verständnis und zur Lösung von Umweltproblemen Anstrengungen aller Disziplinen gefordert sind.

Die Kommission, die alle für den Preis nominierten Arbeiten begutachtet, setzt sich - neben den Vertretern unserer privatwirtschaftlichen Sponsoren - aus Angehörigen verschiedener Wissenschaftsgebiete

der Universität Bern sowie aus Delegierten des Mittelbaus und der Studierenden zusammen. Durch so grosse Vielseitigkeit begründete Entscheidungen sind ausserordentlich tragfähig.

Insgesamt 13 Arbeiten haben wir im letzten Jahr beurteilt: Vier biologische, drei medizinische, je zwei aus Geschichte und Pädagogik sowie je eine aus Rechtswissenschaft und Soziologie. Diese Aufzählung verdeutlicht den Stellenwert, den die Umweltforschung - unabhängig vom fachlichen Hintergrund - beim akademischen Nachwuchs genießt. Das ist ermutigend.

Ich freue mich, bereits die „siebte Generation“ von Berner Umwelt-Forschungspreisträgern präsentieren zu dürfen und gratuliere den und der Ausgezeichneten sehr herzlich.



v.l.n.r.: Prof. E. A. Knauf, Rita Hidalgo-Staub, Prof. R. Kaufmann-Hayoz, Prof. R. Arlettag, Prof. P. Gehr, Prof. H. Znoj, Prof. Ch. Trampusch, Prof. Ch. Kempf (für Dr. Höfferer), Prof. A. Lienhard, Prof. J. Frey (auf dem Foto fehlen: Dr. L. Höfferer, A. Rikli, Prof. H. Segner, Dr. S. Wunderle und Prof. U. Würigler)

# Ständiger Hauptsponsor Handels- und Industrieverein des Kantons Bern

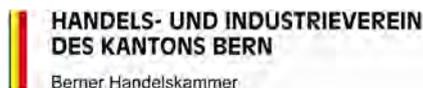


Dr. Adrian Haas  
Direktor Handels- und Industrieverein  
des Kantons Bern

Der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) feiert dieses Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Ziel und Zweck des HIV war seit der Gründung im Jahr 1860 die Vertretung der Anliegen der Wirtschaft gegenüber Behörden und Öffentlichkeit bzw. der Kampf für bessere Standortbedingungen für unsere Unternehmen.

Zu den wichtigsten Standortfaktoren gehören intakte Infrastrukturen, ein attraktives Büro- und Gewerbeflächenangebot, geringe Abgaben und vor allem auch genügend (hoch)qualifizierte Arbeitskräfte. Basis für letzteres ist eine gute Bildung.

Unsere Wirtschaft ist sich gewohnt, mit Bildungsinstitutionen - Berufsschulen, Fachhochschulen und Universitäten - zusammenzuarbeiten. Die Zusammenarbeit mit Universitäten erfolgt auf vielfältige Weise wie etwa durch die gemeinsame Schaffung von Lehrstühlen, durch Forschungsk Kooperationen, via Forschungsaufträge oder



den Beizug von Hochschulangehörigen als Berater. Namentlich kleinere und mittlere Unternehmen sind darauf angewiesen, dass sie mindestens einen Teil ihrer F&E-Aktivitäten auf diese Weise „abdecken“ können; Hochschulen bietet sich die Möglichkeit, ihr Image als Elfenbeinturm abzustreifen.

Der Berner Umwelt-Forschungspreis, der von der Universität in Kooperation mit einem Unternehmen (dieses Jahr gebührt der grosse Dank der CSL Behring AG!) und dem HIV vergeben wird, ist ein weiterer Puzzelstein einer wertvollen Zusammenarbeit.

In Zukunft wünsche ich mir, dass diese Zusammenarbeit noch verstärkt wird. In Bern weisen die Hochschulen einen unterdurchschnittlichen Anteil an *privater* Drittmittelfinanzierung auf. Hier besteht also noch „Spazung“, bis die oftmals zu Unrecht ins Spiel gebrachte Wissenschaftsfreiheit gefährdet ist ...

Handels- und Industrieverein  
des Kantons Bern  
Gutenbergstrasse 1, Postfach 5464  
CH-3001 Bern  
Tel. ++41 31 388 87 87  
Fax ++41 31 388 87 88  
info@bern-cci.ch



Uwe E. Jochem  
Direktionspräsident CSL Behring AG,  
Bern

Die auf die Entwicklung und Herstellung von Immunglobulinen spezialisierte CSL Behring AG, deren Gründung auf das Jahr 1949 zurückgeht, hat seit jeher enge Beziehungen zur Universität Bern gepflegt. In den Anfängen im Bereich der Diagnostik und Serologie, später und noch heute in den Bereichen Biochemie, Virologie und Immunologie. Forschung, Entwicklung und Innovation, verbunden mit Qualität sowie eine enge Zusammenarbeit mit industriellen Partnern und Institutionen, haben die langjährige Erfolgsgeschichte der CSL Behring AG, die letztes Jahr ihr 60-jähriges Jubiläum feiern konnte, von Anfang an geprägt.

Unternehmen tragen bezüglich Umwelt und Umgang mit Ressourcen eine besondere Verantwortung. CSL Behring hat sich in Anlehnung an die Werte ihres australischen Mutterkonzerns CSL Limited dazu verpflichtet, ihre Produkte nach möglichst umweltschonenden

## Hauptsponsor 2009/10 CSL Behring AG

Verfahren herzustellen. Wir legen dabei grossen Wert auf zukunftsweisende, energiesparende Technologien sowie auf ein umfassendes Recycling.

Die Förderung der Forschung im Bereich Ökologie/Umweltwissenschaften an der Universität Bern ist mir ein grosses Anliegen. Sie kann zu neuen Erkenntnissen und deren Umsetzung in innovative Lösungen führen oder diese anregen. Ich freue mich, die wissenschaftliche Arbeit mit dem Umwelt-Forschungspreis 2009/10 zu unterstützen und so zur besseren Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung für die Umwelt beizutragen. Allen diesjährigen Preisträgern spreche ich meine Anerkennung für ihre Arbeit und ihr Engagement aus.

Die Investition in Forschungsprojekte, in Bildung und Ausbildung, die Förderung junger Talente und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, ist für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Bern unabdingbar. Dafür werde ich mich auch in Zukunft einsetzen.

**CSL Behring**  
Biotherapies for Life™

CSL Behring AG  
Wankdorfstrasse 10  
3000 Bern 22  
Tel. ++41 31 344 44 44  
Fax ++41 31 344 55 55  
info@cslbehring.ch  
www.cslbehring.ch

# Hauptpreis

## Laudatio:

Daniel Bernet und David Bittner,

für ihre grundlegenden Forschungsarbeiten über das Umweltphänomen veränderter Geschlechtsorgane von Felchen (*Coregonus lavaretus*) im Thunersee. Die beiden Biologen überprüften von 2001 bis 2009 diverse mögliche Ursachen der seit 2000 bei Thunerseefelchen beobachteten Veränderungen der Geschlechtsorgane. Angesiedelt in einem inter- und transdisziplinären Verbund von Wissenschaftlern, Behörden und Berufsfischern wandten sie einen vielfältigen Katalog teilweise modernster Methoden an, mit denen sie qualitativ hochwertige, aufschlussreiche Daten gewinnen

konnten.

Herausragend sind ihre Erkenntnisse, dass das Zooplankton des Thunersees, von dem die Fische sich ernähren, bei der Entstehung der Deformationen die entscheidende Rolle spielt und dass die betroffenen Felchen unter einem disregulierten Immunsystem leiden. Mehrere andere Faktoren, wie der Einfluss hormonaktiver Stoffe, konnten dagegen als Ursache des Phänomens klar ausgeschlossen werden. Die Erkenntnisse sind für den Kanton Bern von grosser Relevanz und dienen als Ausgangslage weiterer wissenschaftlicher Untersuchungen.



Knapp dreijährige Felchen aus einem Aufzuchtversuch. Um die eindeutige Identifikation zu gewährleisten, wird vor der Probeentnahme jedes Tier nummeriert.

## Interview mit Daniel Bernet und David Bittner

*Wofür, hoffen Sie, ist dieser Preis hilfreich?*

**Bernet:** Dank unseren Arbeiten sind wesentliche Fortschritte beim Verständnis des Umweltphänomens der Felchen im Thunersee erzielt worden. Gelöst ist das Rätsel jedoch nicht: Die eigentlichen Ursachen sind nach wie vor unbekannt. Ich hoffe, dass der Berner Umwelt-Forschungspreis zu einer breiten gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Anerkennung unserer Anstrengungen beiträgt und es ermöglicht, das Rätsel vom Thunersee im Rahmen weiterführender Abklärungen vollständig lösen zu können.

**Bittner:** Unsere Arbeiten sind gesellschaftlich relevant. Dank dem Berner Umwelt-Forschungspreis erfährt nun eine breitere Öffentlichkeit davon. Es ist eine tolle Anerkennung und Auszeichnung. Ich hoffe, sie wird mir in Zukunft auch die Suche nach eigenen Forschungsgeldern etwas erleichtern.

*Gestiftet haben den Preis der HIV Bern und die CSL Behring AG in Bern. Was bedeutet Ihnen die Wertschätzung nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Seite?*

**Bernet:** Sie widerspiegelt die grosse gesellschaftliche und regional-wirtschaftliche Tragweite des Umweltphänomens am Thunersee. Als vor gut zehn Jahren die Veränderungen bei den Felchen bekannt wurden, war die Verunsicherung in der Bevölkerung und bei den Behörden

gross: Dürfen die Fische noch gegessen werden? Kann das aufbereitete Trinkwasser aus dem Thunersee noch getrunken werden? Wie steht's mit dem Baden? Die Berufsfischer als Produzenten, das Gastgewerbe als Kunden und nicht zuletzt der Tourismus der ganzen Region sind von einer intakten Thunersee-Umwelt abhängig. Der Berner Umwelt-Forschungspreis verleiht unserer Arbeit nicht nur wissenschaftliche und gesellschaftliche Anerkennung, sondern fördert gleichzeitig auch regionale, ökonomische Interessen.

**Bittner:** Es ist sehr erfreulich, dass die Privatwirtschaft einen solchen Preis stiftet und sich für die Umweltforschung stark macht. Ich betrachte dies als eine wichtige Kommunikationsbrücke zwischen Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft.

*Wofür verwenden Sie das Preisgeld?*

**Bernet:** An unserem Projekt waren sehr viele Personen beteiligt, die uns über Jahre tatkräftig unterstützt haben. Wir werden für sie ein kleines Fest organisieren und uns bei ihnen mit Speis und Trank erkenntlich zeigen. Zudem habe ich eine junge Familie zuhause: Die Buben werden sich über eine neue Rutschbahn im Garten freuen.

**Bittner:** Bären in Alaska sind ein wichtiger Teil meines Lebens. Ich träume davon, diese Leidenschaft und meinen Beruf miteinander verbinden zu können. Darum möchte ich einen Teil des Preisgeldes in ein zukünftiges Forschungsprojekt mit Bären investieren.

# Hauptpreis



## Biographien

Dr. phil. nat. Daniel Bernet

**Daniel Bernet** wurde am 9. November 1971 in Luthern (LU) geboren. Von 1991 bis 1996 studierte er in Bern Biologie zoologischer Richtung. Er schloss mit einer Diplomarbeit über „Brutvogelkartierungen eines vor-alpinen Wirtschaftswaldes“ bei Herrn Prof. Dr. Urs N. Glutz von Blotzheim ab. Nach einem sechsmonatigen Abstecher in ein Büro für Landschaft, Natur und Siedlung in der Innerschweiz, wo er für pflanzensoziologische Waldkartierungen im Kanton Luzern und ein Inventar schutzwürdiger Landschaften in Andermatt zuständig war, ein Massnahmenkonzept für Amphibienwanderungen an der Rigi-Südlehne ausarbeitete und sich mit botanischen Dauerflächenbeobachtungen auf Bio-Bauernhöfen auseinandersetzte, kam er zurück an die Universität Bern. Er nahm noch 1996 im Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin (FIWI) verschiedene diagnostische Tätigkeiten auf und schrieb

während dreier Jahre seine Dissertation „Biomonitoring eines belasteten Fliessgewässers: Pathologische Effekte geklärter Abwässer der ARA Lyss auf die Bachforelle“, die von Frau Prof. Dr. Patricia Holm betreut wurde. Nach Erlangen seiner Doktorwürde wurde er 2000 Co-Leiter der Diagnostik für Fischkrankheiten im FIWI. Neben den diagnostischen Aufgaben leitet und bearbeitet er verschiedene Projekte im Bereich Fischgesundheit und Kläranlagen, Monitoring und Dokumentation von Fischkrankheiten und ist verantwortlich für die vergleichenden Untersuchungen zu den Veränderungen der Geschlechtsorgane der Felchen in den drei grossen Berner Seen. Seit 2003 ist Daniel Bernet neben seiner Tätigkeit an der Universität Bern auch im Bundesamt für Veterinärwesen angestellt, wo er für die zentrale Datenbank der Tierseuchendiagnostik der Schweiz zuständig ist.



Daniel Bernet bei Probenahmen in der Fischzucht Faulensee.



Dr. phil. nat. David Bittner

**David Bittner** wurde am 1. Februar 1977 in Bern geboren und wuchs im Saanenland im Berner Oberland auf, wo er bereits als Kind die Freude am Fischen entdeckte. Von 1999 bis 2004 studierte er in Bern Biologie zoologischer Richtung. Er schloss mit einer Diplomarbeit über die genetische Populationsstruktur der Bach- und Seeforellen im Thunersee bei Herrn PD Dr. Carlo Largiadèr ab. 2004 konnte er als Doktorand in das grossangelegte Forschungsprojekt über die Felchen der drei grossen Berner Seen und insbesondere über die bei den Thunerseefelchen beobachteten Deformationen der Geschlechtsorgane einsteigen. Sein Wissen und seine Methodenkenntnisse zur Abklärung genetischer Aspekte waren für diese Untersuchungen äusserst wertvoll. Im Frühjahr 2009 promo-

vierte er mit einer „Analyse der genetischen Populationsstruktur und des Transkriptom der Felchen (*Coregonus lavaretus*) in Schweizer Seen in Zusammenhang mit deformierten Geschlechtsorganen“. Diese Arbeit wurde ebenfalls von Herrn PD Dr. Carlo Largiadèr vom Institut für Ökologie und Evolution betreut.

Mit dem Ziel, Lachse zu beobachten, war David Bittner 2002 erstmals nach Alaska gereist, wo er sich in die wilden Kodiak- und Küstenbraunbären „verliebte“. Seitdem reist er regelmässig in diese einsame Gegend, wo er die imposanten Pelztiere beobachtet und mit Foto- und Filmaufnahmen dokumentiert. Im Winter 2009/10 widmete ihm das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern eine Sonderausstellung und das Schweizer Fernsehen zeigte seinen selbst produzierten Film "Unter Bären".

Zurzeit arbeitet David Bittner als wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Forschungsprojekt der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz EAWAG.



Morgendämmerung auf dem Thunersee: David Bittner bei der Feldarbeit und Herr und Frau Klopfenstein beim Einholen des Tagesfangs.

# Anerkennungspreis



## Interview

*Wofür, hoffen Sie, ist dieser Preis hilfreich?*

Die Auszeichnung meiner Lizentiatsarbeit mit dem Anerkennungspreis freut mich sehr. Ich hoffe, sie motiviert andere junge Forschende, den Strukturwandel im Schweizerischen Alpenraum ebenfalls unter sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven zu beleuchten. Leider sind solche Beiträge trotz der Aktualität der Diskussion rar.

*Gestiftet haben den Preis der HIV Bern und die CSL Behring AG in Bern. Was bedeutet Ihnen die Wertschätzung nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Seite?*

Wirtschaftliche Entwicklungen können nur dann nachhaltig realisiert werden, wenn unterschiedliche Perspektiven und Entwicklungsvorstellungen der Betroffenen berücksichtigt werden. Die Anerkennung meiner Arbeit auch von wirtschaftlicher Seite ist für mich daher sehr ermutigend.

*Wofür verwenden Sie das Preisgeld?*

Mit einem Teil des Preisgeldes sowie Spenden von Freunden und Verwandten konnte ich die lebensnotwendige Herzoperation eines sechsjährigen nepalesischen Mädchens ermöglichen, dessen Eltern dies nicht vermocht hätten.

## Laudatio:

Valeria Kunz

für ihre Lizentiatsarbeit "Vom Bergler zum Greenkeeper? Strukturelle Umbrüche in Andermatt".

Durch die Planung eines touristischen Grossprojektes sind die Bauern von Andermatt in ein Spannungsfeld struktureller Umbrüche geraten. Das Projekt verspricht der Region wirtschaftliche Wertschöpfung, stellt aber gleichzeitig das traditionelle Selbstverständnis der Bergbauern in Frage. Mit ihrer tief gehenden, objektiv hermeneutischen Untersuchung hat die Autorin eindrücklich herausgearbeitet, wie unterschiedlich die Betroffenen mit dieser Situation umgehen und es gelang ihr, ihre Forschungsergebnisse äusserst lebensnah darzustellen.

Die Arbeit sensibilisiert für die soziale und kulturelle Dimension einer Nachhaltigen Entwicklung und ist ein wertvoller sozialwissenschaftlicher Beitrag zur aktuellen Diskussion um die Entwicklungsperspektiven des Schweizerischen Alpenraumes. Der Soziologin wird der Anerkennungspreis des Berner Umwelt-Forschungspreises zugesprochen, weil der Umgang der Menschen mit ihrer Umwelt und ihrer Landschaft immer auch geprägt ist von ihrer sozialen und kulturellen Situation.

## Biographie

**Valeria Kunz** wurde am 13. August 1981 in St. Ingbert (D) geboren. Die Schulen besuchte sie in Säriswil und Bern. Von 2001 bis 2008 studierte sie an der Universität Bern Soziologie, Volkswirtschaftslehre, Politikwissenschaften und Geografie. Dabei galt ihr Hauptinteresse den Themen Gender, Globalisierung, soziale Ungleichheit und sozialer Wandel in den Ländern des Südens sowie im Schweizerischen Alpenraum. 2005 wurde sie bei der Swiss Academy for Development (SAD) in Biel angestellt, wo sie als Projektmitarbeiterin Erfahrungen im Bereich Sport und Entwicklung sammeln konnte. Von 2006 bis 2008 nahm sie an mehreren Projektmanagement Weiterbildungen teil, die unter anderen von der DEZA organisiert wurden. Aus der Kombination von Beruf und Studium entstand ihre

soziologische Fachprogrammarbeit über „Möglichkeiten und Grenzen einer Verwendung von Sport als Instrument in der Entwicklungszusammenarbeit zur Förderung eines Empowerments von Mädchen und Frauen am Beispiel der Islamischen Republik Iran“, die sie 2006 bei Frau Prof. Dr. Claudia Honegger einreichte. Mit ihrer ebenfalls von Prof. Dr. Honegger betreuten, mit Bestnote bewerteten Lizentiatsarbeit über Bergbauernfamilien in Andermatt schloss sie zwei Jahre später ihr Studium ab. Seit dem Frühjahr 2008 ist sie Leiterin eines Bildungs- und Sportprojektes der SAD in Nepal. Dieses vermittelt benachteiligten Kindern, die in der Regel keinen Zugang zu Bildung haben, Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten und unterstützt sie durch Sport und Spiel in ihrer psychosozialen Entwicklung.



Bauer beim Wildheuen. Ein Bild aus dem Film "Das Erbe der Bergler".

# Bisherige Verleihungen

## Hauptpreise

2007	Dr. phil. nat. Thomas Breu	<i>"Sustainable Land Management in the Tajik Pamirs: The Role of Knowledge for Sustainable Development"</i>
	Dr. sc. nat. Michael Schaub	<i>"Population dynamics of declining species: methodological advances and empirical evidence"</i>
2005	Dr. oec. Silvia Ulli-Beer	<i>"Citizens' Choice and Public Policy. A System Dynamics Model for Recycling Management at the Local Level"</i>
2003	PD Dr. phil. nat. Sven Bacher	<i>"Alternatives to the chemical control of weeds and pests in Europe"</i>
2001	Dr. phil. hist. Martin Flügel	<i>"Umweltethik und Umweltpolitik. Eine Analyse der schweizerischen Umweltpolitik aus umweltethischer Perspektive"</i>
	Lic. phil. hist. Agnes Nienhaus	<i>"Naturkatastrophe und Modernisierungsprozess. Eine Analyse gesellschaftlicher Reaktionen auf das alpine Hochwasser von 1834 am Fallbeispiel Graubünden"</i>
1999	PD Dr. phil.nat. Patricia Holm	<i>"The Fish as Bioindicator: The Effect of Environmental Influences on Selected Molecules, Cells and Organs"</i>
1997	PD Dr. phil. nat. Thomas Hofer	<i>"Floods in Bangladesh: A Highland-Lowland Interaction?"</i>

## Anerkennungspreise

2007	MSc ETH Loretta L. Müller	<i>"Nanoparticle-related Oxidative Stress on Human Lung Cells: The Effects of Carbon Nanotubes, Diesel Exhaust Particles and Titanium Dioxide Nanoparticles on the Cell Types A549, AM, DC and Triple Cell Co-Cultures"</i>
2005	Dipl. phil. nat. This Rutishauser	<i>"Cherry Tree Phenology. Interdisciplinary Analyses of Phenological Observations of the Cherry Tree in the Extended Swiss Plateau Region and their Relation to Climate Change"</i>
	Dipl. phil. nat. Simone Schmid	<i>"Water and Ion Fluxes to a Tropical Montane Cloud Forest Ecosystem in Costa Rica" und DVD: "Mountains in the Mist"</i>
2003	Lic. theol. Sandra Begré	<i>"Herrschaftsobjekt oder Mitgeschöpf? Tierethik im Problembereich von Nutztierhaltung und Fleischproduktion im Horizont alttestamentlicher Texte"</i>
	Lic. iur. Katrin Nussbaumer	<i>"Durchsetzungsmechanismen im Umweltvölkerrecht – Wahl und Ausgestaltung im Hinblick auf unterschiedliche Vertragsziele"</i>
1999	Lic. phil. hist. Urban Caluori	<i>"Der Wolf – Wildtier oder wildes Tier? Eine Deutungsmusteranalyse in der Schweizer Bevölkerung"</i>

